

Christlicher Textilarbeiter

Centralorgan für Deutschland.

Gott und unser Recht!

verantwortlicher Redakteur C. M. Schiffer in Krefeld
Dionysiusplatz 5.
Nachrichten und sonstige Beiträge sind bis Dienstags an die Redaktion
in Krefeld einzuliefern.

Anzeigen kosten die 6spaltige Petitzeile 20 Pfg. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt.
Beilagen werden mit 5 Mk das Tausend berechnet.

Der „Christliche Textilarbeiter“ erscheint jeden Samstag und
kostet vierteljährlich 75 Pfg.; durch die Post bezogen 90 Pfg.
Expedition, Druck und Verlag von Joh. van Aken in
Krefeld, Luth. Kirchstr. 65.

Jahrgang.

Krefeld, Samstag, den 31. August 1901.

Nr. 35.

Central-Berband Christlicher Textilarbeiter Deutschlands. Einladung

Der am 8. September cc., vormittags 11 Uhr zu
Krefeld (Sokal wird in nächster Nr. angegeben)
stattfindenden

Ausschuß-Sitzung.

Tages-Ordnung:

Rassenbericht;
Bericht über den Krefelder Streit und seine Folgen;
Antrag des Centralvorstandes betr. die freigestellten
Bezirksvorsitzenden;
Geschäftsordnung betr.; (§ 18 Abs. 2 des Statuts.)
Konsumvereinswesen betr.;
Verschiedenes.

Eventuell: Internationale Konferenz mit Ver-
tretern der holländischen und belgischen Textilarbeiter.

Der Centralvorstand.

S. A.: C. M. Schiffer, Vorsitzender.

§ 616.

(Schluß.)

Der vorgeschlagene Weg zur Lösung der Streitfrage
§ 616 scheint uns ein recht gangbarer zu sein, in-
sofern er hinsichtlich der Fortzahlung weder zu große An-
sprüche an den Arbeitgeber stellt bezw. ihm zu große
Lasten aufbürdet, andererseits für den Arbeiter der bis-
herige Zustand in genauer umschriebener Form erhalten
bleibt. Aufgabe der Arbeiter wird es sein, bei einer
eventuellen Abänderung der Arbeitsordnung bezw. dem
Verlaß einer solchen ihre Wünsche in der oben ge-
nannten Form zu präzisieren und in derselben zur
Durchführung zu bringen. Gelegenheit dazu ist ihnen
offen geboten, als nach dem § 134 der Gewerbe-Ordnung
vor dem Erlaß einer Arbeitsordnung sowie jeder
Abänderung derselben den Arbeitern bezw. einem ge-
bildeten Ausschusse derselben Gelegenheit zu geben ist,
über den Inhalt derselben zu äußern. Sollte sich
eine Übereinkunft zwischen den beiden Parteien über
einzelne Punkte nicht erzielen lassen, dürfte es
angemessen sein, etwa die Vermittlung des Gewerbe-

inspektors in Anspruch zu nehmen. Besterem gelang es
z. B. im M.-Gladbacher Bezirk bei der Vorlage der
Nachträge zu den Arbeitsordnungen im Interesse der
Arbeiter durch Verhandlungen mit den Arbeitgebern
mehrere für erstere günstige Bestimmungen zu erzielen.
Aber auch in den Fällen, in welchen die Rechte des § 616
des Bürgerlichen Gesetzbuches durch eine Abänderung
der Arbeitsordnung bereits ausgeschlossen sind, lehnte
unter den Arbeitern jedoch tiefe Mißstimmung erregt
hat, ist zu empfehlen, daß dieselben durch einen Nach-
trag zur Arbeitsordnung nach dem Vorschlage der
Handelskammer zu Brauen wiederhergestellt werden.
Bei einsichtigen Arbeitgebern werden dahingehende
Wünsche der Arbeiter jedenfalls Berücksichtigung finden.

Wie verschiedene die Gewerbegerichte be-
züglich des § 616 urteilen, zeigt sich bei folgenden
Erkenntnissen. Das Gewerbegericht Offenbach a. M.
sprach am 28. Juni cc. ein Urteil zu Gunsten des
klägerischen Arbeiters, der für die Zeit einer vierzehn-
tägigen militärischen Uebung keinen Lohn erhalten hatte.
Der betr. Arbeiter war, wie die Reitschrift „das Ge-
werbegericht“ mitteilt, seit dem 15. März 1900 bei
seinem Arbeitgeber als Fensteranschläger gegen einen
Wochenlohn von 27 Mark engagiert. Vom 30. Mai
bis 13. Juni war er zu einer Reserveübung in Darm-
stadt eingezogen und hat daselbst für Löhnung und
Naturalverpflegung den Betrag von 18,02 Mk. und
Brod im Werte von 12 Pf. pro Tag ist 1,68 Mk. er-
halten. Das Arbeitsverhältnis war während der Zeit
der militärischen Uebung nicht aufgehoben, auch war die
Aufhebung des § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches
nicht vereinbart. Der Arbeiter verlangte daher unter
Bezugnahme auf § 616 den üblichen Lohn von 54 Mk.
abzüglich 18,02 Mk. und 1,68 Mk.

Das Gewerbegericht war der Ansicht, daß bei auf
unbestimmte Zeit abgeschlossenen dauernden Arbeits-
oder Dienstverträgen, welche die Gewerbetätigkeit des
Verpflichteten vollständig oder hauptsächlich in Anspruch
nehmen, die vereinbarte oder gesetzliche Kündigungs-
frist im allgemeinen als eine nach dem Willen des
Gesetzgebers „nicht erhebliche“ Zeit aufzufassen sei,
für welche dem Arbeiter ein Unterhalt gewährleistet sein
soll, sofern er nicht durch sein Verschulden den Anspruch
verschert. In vorliegendem Falle könne daher die 14-
tägige militärische Uebungszeit nicht als eine erhebliche,
die Anwendbarkeit des § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches
ausschließende Zeit betrachtet werden. Zu be-
achten sei ferner, daß gerade die hier vorliegende 14-
tägige Uebung die kürzeste übliche Uebung ist und es
sei deshalb anzunehmen, daß gerade dieser Fall dem

Gesetzgeber vorgeschwebt habe. — Der Arbeitgeber wurde
also gemäß dem Klageantrage verurteilt, den Lohn ab-
züglich des Wertes der Verpflegung dem Arbeiter zu
bezahlen.

Anderes urteilte in einem ähnlichen Falle das Ge-
werbegericht Köln am 11. Juli 1901. Ein Ktolograph,
der bei einer Firma seit etwa einem Jahre in Arbeit
stand und einen Wochenlohn von 36 Mark erhielt, hatte
eine vierzehntägige militärische Uebung machen müssen
und verlangte mit der Klage einen Betrag von 72 Mk.
als Lohn für die Zeit der Uebung. Er berief sich auf
§ 616, die vereinbarte Kündigungszeit betrug einen
Monat. Die Klage wurde abgewiesen. In der
Urteilsbegründung heißt es: Es fragt sich, ob in dem
gegenwärtigen Falle die Verhinderung des Klägers nur
eine „verhältnismäßig nicht erhebliche“ Zeit gebauert
hat. Diese Frage ist zu verneinen. Der Maßstab für
die Erheblichkeit ist herzunehmen von der Dauer, für
welche der Vertrag von vornherein abgeschlossen ist.
Bei einem Vertrage, der nicht auf feste Zeit abgeschlossen
ist und zu jeder Zeit mit einer Frist von einem Monat
gekündigt werden kann, ist eine Arbeitsverhinderung von
14 Tagen als eine erhebliche anzusehen. Der Kläger
konnte daher den Lohn für die Zeit der militärischen
Uebung nicht verlangen.

Das sind also zwei gewerbegerichtliche Urteile, die
sich einander schnurstraks widersprechen. Das ist ein
großer Uebelstand, der dringend der Abhilfe bedarf, eine
einheitliche Rechtsprechung der Gewerbegerichte ist
unbedingt in dieser komplizierten, aber wichtigen Sache
notwendig. Es wird auch mit der Zeit dahin kommen,
da das Bestreben dazu bei den Gewerbegerichten selbst
vorhanden ist. Auch der demnächst in Lübeck tagende
Verbandsrat deutscher Gewerbegerichte wird sich wieder
eingehend mit dem § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches
befassen und voraussichtlich weitere Klärung bringen.

** Die deutschen Gewerkschaften im Jahre 1900.

Alljährlich veröffentlicht das Korrespondenzblatt der
Generalcommission der (freien) Gewerkschaften Deutsch-
lands Statistiken über den Stand der Gewerkschafts-
organisationen, welche nicht nur dazu dienen sollen, der
Arbeiterschaft ein Bild von der Entwicklung der Bewe-
gung zu geben, sondern auch durch Vergleiche der einzelnen
Organisationen, ihres Fortschritts und ihrer Leistungen,
Anregungen zu geben, die nicht voll leistungsfähigen
Organisationen auszubauen, damit sie den besser ent-

Um's tägliche Brot.

Erzählung aus den sozialen Wirren der Gegenwart
von Franz Collet.

(Nachdruck verboten.)

Der Arzt gebot die äußerste Ruhe für den Patienten
so zogen sich die Anwesenden, dem Arzte folgend,
die Küche zurück. Bester empfahl sich, nachdem er
ihm befohlen hatte, daß Tebald die Nacht unter Be-
wachung auf dem Sopha liegen bleiben sollte. Später
ne man ihn in ein Bett bringen.

Die in der Küche Zurückbleibenden ergingen sich in
einer Vermutungen über die Gründe, welche die An-
wesenheit Tebalds wohl gehabt haben könnten, und kamen
schließlich zu dem Resultat, daß eine Verwechslung mit
einer anderen Person, an welcher man irgend etwas
vermuthen wollen, stattgefunden haben müsse.

Friedrich hatte sich nicht an dem Gespräch beteiligt,
launte den Inhalt des Artikels gegen Tebald in dem
politischen Organ und zweifelte nicht daran, daß der
Erfall eine Folge der Aufregung gegen Tebald sei.
Seine Meinung aber behielt er für sich. Schon wollte
Friedrich entfernen, als er sich des Auftrages für
Johanna erinnerte. Jetzt erst gewahrte er, daß diese
in der Küche anwesend war; er schloß daraus, daß
das Mädchen im Wohnzimmer bei dem Verwundeten
bleiben müsse.

Die Gelegenheit, Johanna vor dem jungen Kaulbach
zu warnen, gab sich also heute nicht, deshalb beschloß
Friedrich, seinen zweiten Plan auszuführen und Neuhaus
zu Vertrauen zu ziehen.

Friedrich schied sich zum Abschiede an, Berger er-
griff, reichte ihm die Hand und sprach:
„Ich bedauere die Unterbrechung unseres Gesprächs,
ich hege die feste Hoffnung, in Ihnen einen neuen
Anhänger unserer jungen Bewegung gefunden
zu haben. Wenn der da drinnen kurirt ist, stehe ich
zu Ihrer Verfügung. Jedenfalls denke ich Sie

morgen in der Versammlung des Christlichen Verbandes
begrüßen zu können!“

„Du willst morgen ausgehen?“ fragten die beiden
Mädchen erstaunt.

„Wenn das Wetter so schön bleibt, ja,“ war die
Antwort. „Ich fühle mich kräftig genug und werde es
wohl einige Stunden im Verein aushalten können.“

Auch Neuhaus war erstaunt, Berger so sprechen zu
hören, hatte er doch als Folge der häufigen Inanspruch-
nahme des Kranken während der letzten Zeit eine Ver-
schlimmerung in dessen Zustand befürchtet. Da er aber
wußte, daß gegen die Entschlüsse Berger's keine
Einrede half, so versuchte er es nicht, diesen abzuhalten.

„Ich werde mich einfinden,“ beantwortete Friedrich
jetzt Berger's Einladung, dann empfahl er sich bei der
Familie.

„Einen Augenblick, ich gehe mit Ihnen,“ rief Neu-
haus dem Scheidenden zu. „Die Nachtwache bei unserm
Kranken übernehme ich,“ wendete er sich dann an Berger,
nur will ich mich eben umziehen, damit ich morgen früh
von hier aus gleich zur Kirche gehen kann.“

Niemand widersprach diesem Anerbieten, und bald
schritten die beiden Männer durch die dunkeln, menschen-
leeren Vorstadtstraßen, ein lebhaftes Gespräch während,
dessen Inhalt die Mitteilungen Friedrichs über dasjenige
waren, was er einige Stunden früher von Werner er-
fahren hatte.

Johanna Berger saß, teilnahmslos für alles, was
sich zutrug, am Lager Tebald's. Wie eine Offenbarung
war das Bewußtsein über sie gekommen, daß sie diesen
Mann liebe, mehr als sich selbst, daß sie fähig sei, alles,
selbst ihr Leben hinzugeben, um den Geliebten auch nur
eine der Schmerzempfindungen abzunehmen, deren
Einwirkung von Zeit zu Zeit des Leidenden Züge ent-
stellten. Und wie glücklich machte sie dieses Bewußtsein!
Alles auf Erden nur Wünschenswerte glaubte Johanna
in ihrer Liebe zu Tebald ihr eigen zu nennen, und sie
hatte das Gefühl der Sicherheit dieses Besitzes für alle Zeiten.

„Wenn er stirbt?“ fragte sie sich plötzlich, und aus
tiefer Seele betete sie: „O Gott, erhalte ihn der
Menschheit und mir!“

Berger trat ein, er ahnte nicht, was in der Seele
seiner Tochter vorging, er freute sich des mitleidigen
Herzens seines Kindes, das bei dem Verwundeten so
getreulich Wache hielt.

Der Kranke lag ruhig, Berger mahnte Johanna,
das Abendessen nicht zu versäumen, er selbst wollte in-
zwischen bei Tebald bleiben.

Nach dem Essen löste Johanna den Vater wieder
ab. Als sie später die Stimme Josef's hörte, welcher
zur Nachtwache kam, erhob sie sich und drückte einen
flüchtigen Kuß auf des Kranken Stirne. Es war ihr,
als habe sie Tebald lächeln sehen.

8. Kapitel.

Da man sowohl dem Verleger der Volkszeitung als
auch den Wirklichen Tebalds von den Vorfällen des
Abend am nächsten Morgen Mitteilung machen mußte,
so war bald das ruchlose Attentat auf den Redakteur
bekannt, und die Mitteilung der näheren Umstände, die
Josef Neuhaus in der Versammlung des Christlichen
Textilarbeiter-Verbandes am Mittag gab, verschärfte
noch die Entrüstung, welche die That allgemein hervor-
gerufen hatte, und steigerte das Mitleid mit dem Opfer
des Mordanschlags.

Während aber Tebald draußen der Gegenstand auf-
richtigen Bedauerns war, verlebte er selbst im Hause
Berger's die schönste Stunde seines Lebens. — Berger
war mit Neuhaus zur Versammlung gegangen, Josefina
und Anna hatten erst spät den Kirchgang angetreten.
Johanna war also bei dem Kranken allein; sie saß, ein
Buch in der Hand haltend, am Fenster des Wohnzimmers,
in dessen äußerster Ecke Neuhaus am Morgen ein Bett
aufgestellt hatte, in welches er nachher mit Unterstützung
des Arztes den Kranken hineinlegte. Eine ruhige Nacht
hatte Tebald's Kräfte bedeutend gemehrt, jetzt schlummerte
der Verwundete.
(Fortsetzung folgt.)

wickelten gleich kommen.“ Es ist klar, daß das „Korrespondenzblatt“ sich in erster Linie mit den freien Gewerkschaften befaßt und sich an die Mitglieder dieser „modernen“ Organisationen wendet. Aber auch die Organisationen anderer Richtung, insbesondere die christlichen und die Hirsch-Duncker'schen Gewerkschaften sind eingehend im diesjährigen Bericht berücksichtigt.

Im Ganzen ist die Zahl der organisierten Arbeiter in Deutschland im letzten Jahre um 131.085 gestiegen, bei den freien Gewerkschaften allein um nahezu 100.000. Es ist daher zu verstehen, wenn das „Korrespondenzblatt“ schreibt:

„Wenn man berücksichtigt, daß die gewerkschaftliche Bewegung in Deutschland seit kaum 35 Jahren datiert, daß für den größten Bundesstaat, Preußen, das Verbot gewerkschaftlicher Vereinigung erst im Jahre 1869 endgültig fiel, daß ferner 12 Jahre lang die Arbeiterorganisationen in Deutschland vollständig der Polizeiwillkür preisgegeben waren, so muß es uns mit gewisser Genugthuung erfüllen, daß am Ende des Jahrhunderts nahezu 1/4 Millionen Arbeiter und Arbeiterinnen in den Organisationen vereinigt sind, die ernstlich den Kampf um die Erhöhung der Lebenshaltung der Arbeiterklasse führen, und daß rund eine Million von dem Gedanken gewerkschaftlicher Organisation erfüllt ist.“

Folgende Tabelle zeigt das Verhältnis der Organisationsmitglieder in den Jahren 1899 und 1900.

	Mitgliederzahl		Zunahme oder Abnahme gegenüber 1899	Zunahme in Prozenten
	1899	1900		
Freie Gewerkschaften	580473	680427	+ 99954	17,23
Lothale Vereine	15946	9860	- 6086	—
Hirsch-Duncker'sche Gewerkschaften	86777	91661	+ 4884	5,62
Christl. Gewerkschaften	112160	164872	+ 52712	48,09
Unabhängige Vereine	68994	53717	- 15277	—
Summa	864350	1000537	+ 178913	15,76

Die Hirsch-Duncker'schen Gewerkschaften haben gegen das Vorjahr einen Zuwachs von 4884 Mitgliedern oder 5,62 pCt. zu verzeichnen. Das Fundament dieser Organisationen bilden die Vereine der Metallarbeiter mit 35619 und der Fabrikarbeiter mit 18154 Mitgliedern. Im allgemeinen klappert es nicht recht bei den Hirsch-Duncker'schen. Die Verhandlungen ihres letzten, zu Köln abgehaltenen Verbandstages ließen erkennen, daß eine große Minderheit der Mitglieder mit dem bisherigen Charakter bezw. der Tendenz der Vereine nicht mehr einverstanden ist. Die Düsseldorf-Gruppe, welche ein eigenes Organ, den „Gewerkschaftsbote“ in's Leben rief, tritt lebhaft dafür ein, daß die Gewerkschaften sich mehr um den Kampf, um bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse kümmern und überhaupt mehr an wirklich gewerkschaftliche Aufgaben herantreten sollen. Diese

Minderheit verlangt auch die Abschaffung des bekannten Reverses, der den Sozialdemokraten den Eintritt in die Gewerkschaften verwehrt. Die Mitgliederzahl der Hirsch-Duncker'schen Gewerkschaften ist in folgender Tabelle veranschaulicht.

	1899	1900
Bauhandwerker	1958	1698
Bergarbeiter	301	610
Büchler	371	497
Cigarren- und Tabakarbeiter	1576	1656
Fabrik- und Handarbeiter	16758	18154
Graphische Berufe	1941	1950
Kaufleute	4600	5255
Klempner und Metallarbeiter	3455	3798
Konditoren	260	229
Maschinenbau- und Metallarbeiter	34025	35619
Schiffszimmerer	159	152
Schneider	3560	3550
Schuhmacher und Lederarbeiter	6000	6430
Stahlarbeiter (Textilarbeiter)	3623	3772
Tischler	6431	6698
Töpfer	1588	1479
Wäcker	100	100
Wappsticker	50	46
Bergolber	14	14
Bureauarbeiter	7	14
Zusammen	86777	91661

Die freien Gewerkschaften haben im allgemeinen einen Aufschwung zu verzeichnen. Die Zahl der Mitglieder des Metallarbeiterverbandes stieg von 85013 auf 100762, des Maurer-Verbandes von 74535 auf 82264, des Holzarbeiterverbandes von 62570 auf 73972 u. Bei dem Textilarbeiterverband ist laut Tabelle ein Rückgang von 37617 auf 34333 Mitglieder vorhanden; der Mitgliederbestand genannten Verbandes beträgt aber laut Abrechnung des letzten Quartals nur noch ca. 27000. Die Beitragserhöhung und die schlechte Konjunktur haben auch hier ihre Spuren hinterlassen.

In der folgenden Tabelle ist das Nähere enthalten; besonders wichtig ist auch, daß in der ersten Rubrik die Zahl der in dem betreffenden Beruf thätigen Arbeiter und zum Schluß das Verhältnis der organisierten zu der Gesamtzahl der Arbeiter angegeben ist. Die angegebenen Zahlen der gesamten im Beruf Beschäftigten sind nach der Gewerbezahlung von 1895 angegeben; bis heute dürften die Verhältnisse sich wesentlich anders gestaltet haben. — Auch ist die Beitragshöhe der einzelnen Organisationen angegeben; besonders auf diese möchten wir unsere Mitglieder aufmerksam machen. (Siehe untenstehende Tabelle.)

Dieses statistische Zahlenmaterial verdient für die christlichen Gewerkschaften, ihre Freunde und Gegner alle Beachtung; es zeigt deutlich, daß diejenigen sich gründlich täuschen, welche der gewerkschaftlichen Organisation alle Bedeutung abprechen. Es ist daraus aber

auch zu ersehen, daß der Prozentsatz der in den Gewerkschaften organisierten Arbeiter noch gering somit für die christlichen Verbände noch ein weites offenes Feld.

§ Zum Sammtweberstreik in Aref

ift in dieser Woche wenig neues zu melden. Am Freitag hat die Versammlung der Streikenden statt, in der Genosse Fiege die Lage des Ausstandes referierte. Er behauptete zwar, die Verhältnisse lägen noch genau so günstig wie vorher, zumal die Anzahl Arbeiterinnen den Streikenden angegeschlossen hätten. Siegen werde man auf alle Fälle; aber dennoch klangen die Forderungen des Redners ganz anders als vorher. Das „Hafte“, „Unnahbare“, „Siegesichere“ schien einer anderen Auffassung Platz gemacht zu haben. Man wolle, so erklärte er, die Gewerbebewegung anrufen! Dieses habe schon oft als Einzige gute Dienste gethan und — man verbege sich durch die rufen ja nichts! (Ob nicht von Berlin aus ein Druck statte hat?) Das Gewerbegericht ist thätig, von der Streik angegangen worden, die Vermittlung zu übernehmen, alle Fabrikanten haben dies Anerbieten zurückgewiesen.

Der „Verband der Weber u. verw. Berufsgen.“ (Mit Weberverband) hielt in voriger Woche eine Mitgliederversammlung ab, in der von angeblich ca. 2000 Mitgliedern der Streikende noch nicht 200 antworfend waren. Hier wurde die Streikende besprochen und schließlich auf Drängen eines Teils der Mitglieder in Aussicht genommen, die „bedürftigen“ Sammtweber sich selbst zu melden hätten, zu unterstehen. Wie uns mitteilt, hat die Art und Weise der Ausführung dieses Beschlusses den Mitgliedern genannten Verbandes vielfach Unzufriedenheit vorgebracht. Interessant ist, daß der deutsche Textilarbeiterverband nun auch seinem „Anhängel“, dem Weberverband, gegenüber als der „alleinherrschende“ geberdet. Die „Fachzeitung“ beklagt darüber wie folgt:

„Befremdend wirkte die Erklärung des Centralvorstandes des „deutschen Textilarbeiterverbandes“, Herrn Häblich, am Freitag in einer öffentlichen Versammlung der Streikenden: „deutscher Textilarbeiterverband“ werde wohl einen Rat von derer Seite (von den Kleinen, wie er sich auszudrücken belassen möchte), aber von keiner Seite sich die Streikleitung nehmen lassen. Sollte es dem Herrn nicht gefallen haben, daß der Verband sich bemühte, im Einvernehmen mit dem „deutschen Textilarbeiterverband“ die Sache der Streikenden zu fördern? Auffallend ist es zum mindesten, daß wir seit der Anwesenheit Häblich's in keiner Weise über die Vorgänge unterrichtet wurden und auch keinerlei Einladung mehr erhielten. Sollte Herr Häblich uns die Rolle eines Ratgebers zumuten, dessen Rat man sich anhört und je nachdem befolgt oder auch nicht befolgt, so ist dies für die uns zugehörte Ehre. Uns bekräftigt der Streik nur wenig, und lediglich im Hinblick auf die allgemeinen Interessen haben wir uns bereit erklärt, mitzuraten aber nicht mitzuhaben. Will Herr Häblich den Streik auf das Konto seines Verbandes übernehmen, so können und wollen wir ihn nicht daran hindern, wir gönnen ihm einen etwaigen Erfolg mag er dann aber auch die Verantwortung allein übernehme. Heute noch stehen wir auf dem Standpunkt, daß ein Streik nur durch einmütiges Handeln nicht nur von zwei sondern von drei Verbänden zu erzielen ist. Wir billigen weder das schließende Absetzstehen der einen wie die auf Alleinbesserung der anderen Seite. Glaubt man aber, dies in allen Umständen aufrecht erhalten zu müssen, so wollen wir das Eine wünschen, daß die Arbeiterschaft nicht den Schaden davon zu tragen braucht. Etwas weniger Verbandsbesessenheit und etwas mehr das allgemeine Arbeiterinteresse ins Auge faßt dürfte entschiedener das Richtige sein!“

Das „schließende Absetzstehen der einen“ ist gut! Es ist nicht notwendig, daß die „Fachzeitung“ unsere Stellungnahme steht und zu würdigen weiß. Thatsache ist aber, daß der Streikverband „absetzst“ geschoben wurde und nun die Zeit und Gelegenheit ausgiebig benutzt — zu schmollen!

Auch der „deutsche Textilarbeiterverband“ hielt eine Mitgliederversammlung ab, jedoch ist über die Verhandlungen nur wenig in die Öffentlichkeit gedrungen. Man sprach über die Haltung Paulsens, weiterte er wenig gegen die Christlichen die hiesigen Zeitungen u. Im Uebrigen machte der Centralvorstand Häblich-Berlin auf eine Interpellation aus der Versammlung hin bekannt, daß an die so sehr durch den Streik geschädigten Sammtweber keine Unterstützung gezahlt würde.

Daß alle diese Vorgänge besonders bei den interessierten Sammtwebern eine Mißstimmung hervorrufen mußte, ist dieselbe kam denn auch in einer am letzten Montag abgehaltenen Sitzung der Sammtweber-Ausschüsse zum Ausdruck. Das Verbot der Streikenden bezw. der Streikleitung wurde scharf kritisiert man beschloß mit allen gegen zwei Stimmen folgende Resolution:

„In der Erwägung, daß die Appreturbesitzer weitere Verhandlungen mit der Streikleitung ablehnen, dagegen sich in Schreiben an die Verbandsverbände bereit erklärten, mit Ausschüssen der Sammtweber zu verhandeln, beschließen wir heute, am 26. August cr. in der Niederrheinischen Weber-Versammlung der Sammtweber-Ausschüsse folgende Resolution zu beschließen:

Die Ausschüsse der Sammtweber werden, falls bis Donnerstag, den 29. August keine anderen Verhandlungen Gange sind (Einigungsverhandlungen am Gewerbegericht), sucht, das Angebot der Appreturbesitzer anzunehmen und diesen selbst in Unterhandlung zu treten.“

Für diese Resolution stimmten also die Christlichen, „Niederrheinischen“ und fast alle „Deutschen“. Man war ebensogut aus der Diskussion klar hervor, der Meinung, daß der Streik auf dem „toten Punkt“ angekommen sei. Wir wollen aber hervorgehen — zu einer eingehenden Kritik findet sich nach dem Ausstandes wohl noch Gelegenheit — aber jeder kluge Arbeiter hat aus dem Verlaufe des ganzen Ausstandes wieder mal die wahren Freunde seines Standes erkennen können.

Wie wir bei Redaktionsschlusse erfahren, arbeiten die Sammtweber seit Mittwoch, den 28 cr. wie dreiviertel Tag. Damit ist der Streik der Weber in ein bedenkliches Stadium eingetreten.

Soziale Rundschau.

„Christliches Gewerkschaftsblatt.“ Am letzten Samstag fand in Köln Sitzung des Ausschusses des Sammtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands statt. Die Sitzung hatte ein reiches Arbeitspensum zu erledigen. Die Leser der „Gewerkschaftszeitung“ werden sich hauptsächlich um die Beschlüsse, die bezüglich der Zeitung gefaßt wurden, interessieren. Beschlossen wurde, daß wenn möglich ab 1. Oktober die drei jetzigen stehenden kleineren Gewerkschaftsblätter, so die „Christliche Gewerkschaftszeitung“ München, „Der christliche Gewerkschaftler“ München und die „Christlichen Gewerkschaftsblätter“ Stuttgart, mit einander verschmolzen werden. Die verschmolzenen Zeitungen erhalten den Titel: „Christliches Gewerkschaftsblatt“. Die Arbeit zur Redaktion teilen sich die Herren Stegerwald und Braun. Die Verschmelzungsfrage wurde bekanntlich schon vor einigen Wochen in den Mitteilungen des Sammtverbandes angeschnitten. Dort wurde vorgeschlagen, es solle bei Verschmelzung der drei Blätter die besten Sekretariate in Baiern und Württemberg beibehalten und denselben ein bestimmter Zuschuß aus den Beiträgen des gemeinsamen Blattes gewährt werden. Gegen diesen Vorschlag opponierten mehrere kleiner Verbände, indem dieselben hervorhoben, daß der Wirkungskreis für zwei Arbeitersekretäre in Süddeutschland Verhältnis der zur Verfügung stehenden Mittel zu gering sei; man solle, wenn angängig, vielmehr für

Stufende Nr.	Name der Organisation	Zahl der im Beruf Beschäftigten nach der Gewerbezahlung vom Jahre 1895			Zahl der Mitglieder der Organisation			Organisiert in Prozenten.	Zahl der Streikenden	Wochenbeitrag Pfg.
		männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen			
1	Bäcker	67836	327	68163	4585	—	4585	6,70	80	18
2	Barbiere	14531	146	14677	463	—	463	3,15	33	25
3	Bauarbeiter	319234	8412	327646	17901	—	17901	5,46	219	15
4	Bergarbeiter	361050	5447	366497	36420	—	36420	10,01	249	16
5	Büchler	6000	—	6000	4543	—	4543	75,71	101	50
6	Böttcher	20883	1	20884	5582	—	5582	26,73	134	14
7	Brauer	39279	439	39718	11410	—	11410	28,70	137	30
8	Buchbinder	23285	13535	36820	7401	3046	10447	28,64	83	35
9	Buchdrucker	32044	96	32140	28838	—	28838	90,—	981	110
10	Buchdruckereihilfsarbeiter	4532	5745	10277	754	698	1452	14,13	18	15
11	Bureauangestellte	—	—	—	404	—	404	—	4	14
12	Dachdecker	13247	—	13247	3169	—	3169	23,92	110	20
13	Fabrik- und gewerbli. Hilfsarbeiter	286465	58154	344619	27958	2889	30847	8,93	300	14
14	Fleischer	50560	618	51178	254	—	254	0,49	6	15
15	Former	49308	1402	50710	9153	—	9153	18,05	140	30
16	Formstecher	6485	47	6532	384	—	384	24,08	23	20
17	Graveure und Biseleure	—	—	—	1189	—	1189	—	32	20
18	Gärtner	48699	8163	56862	358	—	358	0,63	14	30
19	Gastwirtsgehilfen	64972	132797	197769	1470	—	1470	0,74	15	15
20	Gemeindefabrikarbeiter	17039	387	17426	4030	—	4030	23,12	21	10—30
21	Glasarbeiter	27329	3239	30568	7068	33	7101	23,23	106	25
22	Glasler	5764	26	5790	2772	—	2772	47,87	76	30
23	Hafenarbeiter	30468	804	31272	11414	—	11414	36,50	57	18
24	Handels-, Transport- u. Verkehrsarbeiter	157610	20345	177955	17006	—	17006	9,55	73	20
25	Handlungsgehilfen	175759	88484	264243	670	80	750	0,45	14	23
26	Lagerhalter	—	—	—	427	9	436	—	—	35—45
27	Handschuhmacher	4353	1579	5932	3320	105	3425	57,73	44	25
28	Holzarbeiter	259603	10961	270564	73246	726	73972	27,34	576	30—45
29	Hutmacher	8108	4302	12410	2508	121	2629	21,18	42	30
30	Konditoren	6895	1956	8851	771	15	786	8,88	17	35
31	Kupferschmiede	6029	1	6030	3432	—	3432	56,92	70	23
32	Lederarbeiter	31897	1378	33275	4799	—	4799	14,42	100	25
33	Lithographen und Steinbrucker	12177	3812	15989	5811	—	5811	36,34	104	40
34	Maler	59721	23	59744	10906	—	10906	18,25	211	15 u. 25
35	Maschinisten und Feizer	—	—	—	5600	—	5600	—	98	9
36	Masseure	—	—	—	133	46	179	—	6	11,5
37	Maurer	226648	194	226842	82964	—	82964	36,57	886	20 u. 25
38	Metallarbeiter	301647	23684	325331	98069	2693	100762	30,97	441	30
39	Müller	43875	275	44150	1596	—	1596	3,61	50	20
40	Porzellanarbeiter	21287	8114	29401	8923	357	9280	31,57	144	25—40
41	Rauchwaarenzurichter (Kürschner)	3807	931	4738	900	—	900	19,—	7	11,5
42	Sattler	22897	1517	24414	3896	31	3927	16,08	71	20
43	Schiffszimmerer	15246	1	15247	2009	—	2009	—	26	15
44	Werftarbeiter	—	—	—	3543	—	3543	36,41	14	25
45	Schmiede	87944	5	87949	5500	—	5500	6,25	100	20
46	Schneider	81545	63220	144765	14881	758	15639	10,80	226	20
47	Schuhmacher	95058	9431	104489	17872	1916	19288	18,28	244	17
48	Seefleute	20000	—	20000	2898	—	2898	14,49	16	30—60
49	Steinarbeiter	88208	2641	90849	10000	—	10000	11,01	177	20
50	Steinseher	9663	6	9669	4195	—	4195	12,36	110	20
51	Stukkateure	7224	8	7232	2250	—	2250	31,14	54	10—20
52	Tabakarbeiter	41568	60757	102325	14578	3922	18500	19,09	373	25
53	Cigarrensortierer	—	—	—	954	80	1034	—	29	20
54	Lapezierer	10639	350	10989	4400	37	4437	40,38	86	20—30
55	Textilarbeiter	262367	280446	542813	29079	5254	34333	6,32	243	25
56	Töpfer	21058	902	21960	6831	—	6831	31,10	130	15
57	Bergolber	4339	629	4968	1324	28	1352	27,21	23	25—75
58	Zimmerer	101378	5	101383	25272	—	25272	24,93	476	15—35
	Summa	3677560	825796	4503356	657583	22844	680427	15,11	8220	

industriereiche Rheinland und Westfalen einen Sekretär anstellen. Die darüber sehr eingehend geführte Diskussion führte zu dem Ergebnis, daß vorläufig nur ein Besuch an einen Sekretär und zwar an den des bayerischen Gewerkschaftskartells gewährt werden könne. Letzteres konnte, wie vorausgesehen war, nicht abgelehnt werden, weil das Organ des bayerischen Kartells bei Verschmelzung mit einer der Gewerkschaftszeitung gleich hohen Auflage in Betracht kommt.

Da dem „Württembergischen Sekretariat“ ein Besuch nicht zugesprochen werden konnte, erklärte der Vertreter der Württemberger nur mit Vorbehalt für die Verschmelzung stimmen zu können, er müsse sich vielmehr erst bei seinen übrigen Kollegen die event. Zustimmung erhalten. Der Vertreter des bayerischen Kartells stimmte hingegen definitiv für die Verschmelzung, nur konnte er nicht bestimmt zusagen, ob der Verschmelzung mit dem 1. Oktober nicht Hindernisse bezüglich des Inseratenabchlusses im Wege ständen. Die Verschmelzung der zwei Organe ist also definitive Sache und erscheint das den Titel „Christliches Gewerkschaftsblatt“ führende Organ von dem Tage der Verschmelzung an „achtzig“. Ob die Verschmelzung mit dem 1. Oktober oder 1. Januar vor sich geht, ist noch unbestimmt. Wir werden aber in der nächsten Nummer Bestimmtes berichten.

Der Preis wurde quartaliter bei achtzigem Erscheinen für die Verbände pro Exemplar auf 40 Pfg. angelegt. Agitationsexemplare werden den einzelnen Verbänden in bestimmter Zahl gratis geliefert. Mehrere Vertreter der kleineren Verbände erklärten sich schon mit dem Preise von 40 Pfg. pro Quartal einverstanden.

Sind geringfügige Scherz Grund zur Entlassung ohne Kündigung? In einer Weberei in M.-Glöblich hatte ein jugendlicher Arbeiter scherzweise einem anderen ein Stück Papier auf den Rücken gehängt. Der Inhaber der Fabrik, Herr S. Josten, bemerkte diesen Vorfall zufällig und bestrafte den Arbeiter mit sofortiger Entlassung. Auf erhobene Klage seitens des Arbeiters am Gewerbegericht zu M.-Glöblich wurde Herr Josten verurteilt zur Auszahlung des Lohnes für die Zeit der Kündigung. Das Gewerbegericht nahm an, daß ein geringfügiger Scherz kein berechtigter Grund zur plötzlichen Entlassung sei.

Ueber zahlreiche Zuwiderhandlungen gegen den § 115 der Gewerbe-Ordnung (Verbot des Trunksystems) lag der Bericht der badischen Fabrikinspektion für 1900. Dieser Paragraph verpflichtet bekanntlich die Gewerbetreibenden, die Löhne ihrer Arbeiter in Reichswährung zu berechnen und baar auszuhändigen und verbietet ihnen die Verabfolgung und das Kreditieren von Waren in einem die Selbstkosten übersteigenden Preise. In Baden wurden die Verträge gegen den genannten Paragraphen dadurch hergestellt, daß die Abgabe von Bier und Zuckert in den Bepferkosen an die Arbeiter gegen einen die Anschaffungskosten übersteigenden Preis erfolgte, und daß der hierfür fällige Betrag am Lohnstag in Abzug gebracht wurde. „In vielen Fällen“, meint der Bericht, „konnte eine Unterbrechung der Arbeitszeit durch eine Bepferpause und Konsum von Bier sehr gut unterbleiben“; er weist ferner auf die Nachteile des reichlichen Biergenusses für die Leistungsfähigkeit und den Verdienst der Arbeiter hin und bemerkt, daß die Abschaffung der Bepferpausen in Verbindung mit einer weiteren Verkürzung der Arbeitszeit überall nur zu günstigen Ergebnissen geführt habe. „Die schlimmsten Zustände werden überall da vorgefunden, wo die Kantine Werkmeistern oder Fabrikportiers übergeben ist. In einem Falle, in dem die Inhaber der Fabrik in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis von ihrem Werkmeister sich befinden, den sie wegen seiner sonstigen Nützlichkeit und im Interesse der Wahrung verschiedener Geschäftsgeheimnisse nicht entlassen konnten, wurde die Beseitigung der Kantine erst möglich, als die Zustände in der Arbeiterpresse näher beleuchtet wurden. Der Gewinn des Werkmeisters soll ein sehr erheblicher sein.“ Um nach Außen hin und für den Fall behördlichen Einschreitens den Schein zu erwecken, als ob die Abgabe der Speisen und Getränke zu Anschaffungspreisen erfolge, wird zu allen nur denkbaren Mitteln gegriffen und meist in Abkommen in der Weise getroffen, daß die Lieferanten dem Kantinenwirt auf Grund mündlicher, aus den Rechnungen nicht ersichtlicher schriftlichen Abmachung beim Jahresschlusse besondere Vorteile gewährt. „Strafendes Einschreiten wurde in der Regel veranlaßt und Baarzahlung erzwungen.“ Daß das Trunksystem noch vorkommt, ist um so bedauerlicher, als dasselbe Mittel darstellt, durch welches Arbeitgeber wie Angestellte durch Ausdrängung schlechter und teurer Waren die Arbeiter wucherisch ausbeuten können. Andererseits kann durch dasselbe auch der Arbeiter nur zu leicht in die Schuldnechtschaft des Arbeitgebers kommen, die durch leichtsinniges Kreditieren der Waren sehr erleichtert wird. Dort, wo das Trunksystem noch vorkommt, wird es Aufgabe der Organisation sein, dasselbe zu beseitigen. Der Einzelne wird, weil zu abhängig von den Meistern, nach dieser Richtung nur wenig zu Stande bringen können. Eine gleichzeitige nicht zu vernachlässigende Abart des Trunksystems besteht darin, daß Meister von Fabriken, in denen namentlich viele junge Leute und Arbeiterinnen beschäftigt sind, einen Laden errichten und die ihnen unterstellten Arbeiter moralisch zwingen bei ihnen zu kaufen. Ein derartiger Zwang wird dann von Letzteren oft unannehmlich empfunden. Deshalb haben einsichtige Arbeitgeber ihren Meistern mit Recht die Errichtung von Kaufläden verboten.

Gewerkschaftshäuser werden in den größten Städten vielfach von den freien Gewerkschaften errichtet. Das von den Frankfurter Gewerkschaften erbaute Gewerkschaftshaus ist nunmehr fertiggestellt und seiner Bestimmung übergeben worden. Die Gesamtkosten betragen 100.000 Mk., die bis auf einen kleinen Rest gedeckt sind. Mit den Gewerkschaften ist vereinbart worden, daß sich der gesamte Gewerkschaftsverkehr im neuen Heim konzentriert. Im übrigen stehen Säle und Kollegzimmer des Hauses auch jeder andern Korporation nach Möglichkeit zur Verfügung. Das imposante Gebäude enthält im Keller Centralheizung, Kühlanlage, große Kellerräume für Hauskaffee und Restauration, zwei Regelbahnen und Kellerräume zum Vermieten. Im Erdgeschoß befindet sich die geräumige Tageswirtschaft für den Stadtverkehr. Nach der Hofstraße zu liegt das Verkehrslokal für die reisenden Fremden. Zwischen den beiden Wirtschaftsalen liegt die auf das Modernste für großen Betrieb eingerichtete Küche. Der große Saal umfaßt etwa 300 Quadratmeter. Er geht durch zwei Stockwerke und besitzt eine geräumige Galerie. Durch eine vier Meter weite, mit Rolläden abschließbare Öffnung steht mit dem großen Saale der etwa 125 Quadratmeter fassende kleine Saal in Verbindung, der nochmals geteilt werden kann, so daß zwei Korporationen zu gleicher Zeit darin tagen können. Im zweiten Stock befindet sich das Sekretariat sowie Sitzungszimmer und Bureaus von Einzelgewerkschaften. Der dritte Stock enthält die Fremdenzimmer in einfacher sauberer Ausstattung; im Dachgeschoß befinden sich u. a. ein Desinfektions- und Badezimmer, Wohn- und Schlafräume für den Verwalter und das Personal. Für die billigen Logierzimmer sind im dritten und vierten Stock außer Brause- und Wannenbädern gemeinsame Waschräume hergerichtet.

Lohnbewegung.

Eine klare und objektive Darlegung des Vorgehens der Arbeiterorganisationen bei Streiks finden wir in dem Jahrsbericht des württembergischen Gewerbeaufsichtsbeamten für den 3. Bezirk. „Der noch vielfach herrschenden irrthümlichen Auffassung“, so schreibt der Beamte, „als ob es sich bei Lohnbewegungen organisierter Arbeiter um plötzliche Entscheidungen unruhiger Elemente handle, ist die Tatsache gegenüber zu stellen, daß jeder Lohnbewegung ein planmäßig geordnetes Verfahren innerhalb der gesamten Organisation vorherzugehen hat. Ueber die Berechtigung einer örtlichen Lohnbewegung innerhalb eines bestimmten Gewerbes entscheidet nach vorausgegangener Beratung und Begründung durch die örtlichen Fach- bzw. Ortsvereine, bei den vereinigten Gewerkschaften der Centralvorstand der betreffenden Gewerkschaft und bei den Hirsch-Dunker'schen Gewerbevereinen der Generalrat. Schon der Umstand, daß beide Organe in der Regel vom Orte, wo eine Lohnbewegung im Gange ist, entfernt sind, ermöglicht eine ruhige Prüfung der für die Lohnbewegung geltend gemachten Gründe. Dazu kommt die genaue Kenntnis der Lage des Arbeitsmarkts und aller mit ihr zusammenhängenden Erscheinungen, zu deren gründlichen Studium die genannten Vorstände verpflichtet sind, denn jede für die Arbeiter unglückliche Lohnbewegung, sofern sie ihre Ursache in unrichtiger Beurteilung dieser Verhältnisse hat, führt zu einer moralischen und finanziellen Schwächung der Gewerkschaft beziehungsweise des Gewerbevereins. Wird einer Lohnbewegung vom Centralvorstand bzw. dem Generalrat die Genehmigung versagt, so haben entgegenstehende Arbeiter alle Konsequenzen eines für sie unglücklichen Ausgangs selbst zu tragen. Arbeitslosen- und Streikunterstützung werden in solchem Fall nicht gewährt. In dieser Ordnung der Dinge und bei ruhigen und erfahrenen Männern an der Spitze, die auch ihre Ehre darin suchen, den Arbeitern auf friedlichem Wege Zugeständnisse zu erringen, liegt eine sichere Gewähr gegen leichtfertige Beunruhigungen der Industrie und der Arbeiter, die sich mit ihrer Familie nicht brotlos machen wollen.“

Diese offene und volkswirtschaftlich zutreffende Meinungsäußerung des Beamten verdient alle Anerkennung; zu wünschen ist, daß auch in weiteren Kreisen namentlich des Unternehmertums eine solche Erkenntnis immer mehr zum Ausdruck kommt sowie zur praktischen Bethätigung. Erfreulicher Weise scheint dies bereits beim Verband württembergischer Holzindustrieller der Fall zu sein, der, wie der Beamte kurz vorher mitteilt, in seinen Statuten Verhandlungen mit der von den Arbeitern erwählten Kommission vorsieht und damit „von vornherein das Prinzip der kollektiven Vereinbarung der Arbeitsbedingungen anerkennt, das von allen Arbeiterorganisationen angestrebt wird.“ Der genannte Verband beweist damit seinen richtigen Blick für die zukünftige Gestaltung des Arbeitsvertrages und sucht damit allen folgenschweren Streitigkeiten von vornherein aus dem Wege zu gehen.

Die Bauanschläger in Berlin, über deren Lohnbewegung wir bereits mehrfach Mitteilung gemacht, haben den Generalstreik beschlossen und sind bereits in denselben eingetreten. Unterhandlungen lehnen die Unternehmer unter Hinweis auf die vor dem Gewerbegericht getroffenen Vereinbarungen ab. — In Dresden befinden sich die Bäcker in einer Lohnbewegung. — In Hamburg-Altona die Modelleure und Gipsschneidhauer. — Die Töpfer ließen in Potsdam, nachdem 13 Unternehmer die gestellten Forderungen anerkannt, den Generalstreik fallen und wollen nun durch partiellen Streik die noch rückständigen Unternehmer zwingen, dem Beispiele ihrer Kollegen zu folgen. — In Regensburg wurden die Arbeiter der Pianofortefabrik von Weidig entlassen, weil sie sich nicht einen Werkführer aufzwingen lassen wollten, gegen den sie ein berechtigtes Mißtrauen haben.

Mitteilungen aus dem Verbandsgebiete.

Nachen. (Ortsgruppe II.) Am 20. August tagte unter dem Vorsitz des Herrn Roder im Lokale „zur Maus“ eine Versammlung der Ortsgruppe Nachen II. mit folgender Tagesordnung: 1) Lage der Ortsgruppe, 2) Konjunktumgelegenheiten, 3) Verschiedenes. Der Antrag des Vorsitzenden, die Tagesordnung in umgekehrter Reihenfolge abzuwickeln, fand keinen Widerspruch und somit wurde mit dem Punkt „Verschiedenes“ begonnen. Der Vorsitzende empfahl den Mitgliedern dringend, die Anschaffung der Broschüre über den III. Kongreß der christlichen Gewerkschaften in Krefeld und teilte dann mit, daß der Bezirksvorstand einen Herrn, der sich in hervorragender Weise der christlichen Arbeiterorganisation angenommen, als Ehrenmitglied ernannt habe. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wurde zum 2. Punkt der Tagesordnung übergegangen, und erhielt zu diesem der Schriftführer das Wort. Derselbe be sprach das Konjunktumwesen im Allgemeinen und führte den Anwesenden die Vorteile solcher Genossenschaften an der Hand einiger Genossenschaftsberichte vor Augen. Kollege Steinbeck, Vorsitzender der Ortsgruppe Burtstein, erklärte dann, wie man es in Beziehung der Anteilnahme in Burtstein mache, und er ergänzte mit noch verschiedenen anderen Rednern die Ausführungen des Referenten. Die seitens einiger Kollegen ausgeprochenen Bedenken wurden von Kollege Steinbeck gestreut und es kam folgende Resolution einstimmig zur Annahme:

„Die heute am 20. August im Lokale „zur Maus“ tagende Versammlung der Ortsgruppe Nachen II., erklärt sich im Prinzip mit der Gründung einer Konjunktumgenossenschaft einverstanden und beschließt demgemäß, eine Kommission von 5 Mann zu wählen, um die notwendigen Schritte in dieser Angelegenheit zu thun, eventuell mit den Kommissionen der anderen Ortsgruppen zusammenzutreten und zu beraten.“

Aus der per Akklamation vorgenommenen Wahl gingen die Kollegen Hans Leonard, Ritsch Joseph, Schönbrod Gerhard, Simons Martin und Thissen Leonard hervor. Zum Punkt Lage der Ortsgruppe, bedauerte Herr Roder, daß in Folge der Bewegung bei der Firma Scheins und Reif verschiedene Mitglieder aus dem Verbandsgebiet ausgetreten wollten, und er bat den anwesenden Bezirksvorstand, die dortigen Vorgänge nochmals klarzustellen. Herr Sistenich führte u. a. folgendes aus: Es wäre von Mitgliedern behauptet worden, Herr Roder sei zu feige gewesen, der letzten Verhandlung mit dem Vorsitzenden des Fabrikantenvereins beizuwohnen, dieses sei eine falsche Behauptung und entspräche nicht der Wahrheit. Herr Roder wäre bei dieser Verhandlung nicht mit dabei gewesen, weil aus Versehen eine Einladung zu derselben an ihn nicht ergangen. In Betreff des „schönen Verhältnisses“ habe man den Herrn Schiffer falsch verstanden, derselbe habe durchaus nicht sagen wollen, daß dieses Verhältnis, welches so ganz anders sei als in Krefeld, unter keinen Umständen solle gestört werden, denn der Verband werde auch in dieser Beziehung, wenn es zum Wohle seiner Mitglieder nötig und angebracht sei, beweisen, daß er keine Menschenfurcht kenne. Auch möge man einmal die Vorlesungen in Krefeld und Grefrath sich vor Augen führen, und ob es

diesen Mitgliedern vielleicht lieber gewesen wäre, zu streiken und dann eventuell zur Amentverwaltung geschickt zu werden, oder einige Wochen eine angemessene Streikunterstützung zu erhalten, die dann in der dritten Woche (à la Grefrath) stark ermäßigt würde, sobald die Mitglieder dann die Arbeit aus Not wieder aufnehmen mußten und die Sache verloren wäre. Er führe dieses nicht an, weil der christliche Verband gelassen sei, es auch so zu machen, sondern nur deshalb, um die „großen Thaten“ der Deutschen und „Paritätischen“ etwas tiefer zu hängen. Nach diesen Ausführungen schloß der Vorsitzende gegen 12 Uhr die Versammlung mit der Aufforderung, die Mitglieder möchten dem christlichen Verbande treu bleiben.

Brand. Am Sonntag, den 11. August fand hierseits eine ziemlich schwach besuchte Mitgliederversammlung statt. Gegen 10^{1/2} Uhr eröffnete der erste Vorsitzende Kollege Lange die Versammlung und ließ die Erschienenen herzlich willkommen. Nachdem der Schriftführer, Kollege Mager, das Protokoll der letzten Versammlung verlesen hatte, erstattete der Kassierer, Kollege Bey, den Kassenbericht des II. Quartals. Zu Punkt I der Tagesordnung: Wahl eines Vorstandsmitgliedes und zweier Kassenrevidoren, wurde Kollege Jos. Palm aus Freund als Vorstandsmitglied, als Kassenrevidoren die Kollegen Wilhelm Reuch und Jakob Rintenberg gewählt. Zu Punkt II, Krankenunterstützungskasse, ergriff Kollege A. Hamacher das Wort und erläuterte in einem längerem Vortrage die Normen der Unterstützungskasse. Er verurteilte hierbei sehr scharf das heutzutage vielfach auftretende Simulantenwesen und bat die Mitglieder, jeden einzelnen Fall, der zu ihrer Kenntnis gelange, sofort dem Vorstande anzuzeigen. Punkt III Kohleneinkauf. Nachdem Kollege Arnold Hamacher diesen Punkt gehörig erläutert hatte, entspann sich zwischen den Kollegen J. Brämmer, Jos. Hamacher, J. J. Ganjer, Engelhoben, D. Vouge, A. Utermann und A. Hamacher eine lebhaft diskutierte Debatte über den Einkauf der Kohlen. Nach längerer Debatte wurde ein Antrag angenommen, welcher dahin lautete, dem Vorstande eine Kommission beizugeben, welche sich intimer mit der Sache befassen solle. Als Mitglieder dieser Kommission wurden die Kollegen J. Brämmer, D. Vouge und A. Utermann gewählt. Zu Punkt IV, Verschiedenes, sprach zuerst Kollege Jos. Bey über das Sammlerwesen und bat hierbei die anwesenden Kollegen, die Sammler nach jeder Richtung zu unterstützen. Nachdem Kollege Reichen die Pflichten der Mitglieder in dieser Beziehung den Mitgliedern ans Herz gelegt hatte, meldeten sich sofort 5 Mitglieder, um die frei werdenden, von Vorstandsmitgliedern verwalteten Sammlerposten zu übernehmen. Hierauf sprach Kollege Jos. Mager über die Organisation. Derselbe forderte die Mitglieder auf, kräftig für die Organisation einzutreten, da auch auf Brand noch viele wären, welche dem Verbandsgebiet fernstünden, besonders Textilarbeiterinnen, und geistete scharf das Verhalten verschiedener ausgeschiedener Arbeiterinnen. Die Mitglieder bat er, fleißig das Organ zu lesen und auch sonstige soziale Bücher, besonders die Kongreßverhandlungen. Eine Anzahl Mitglieder bestellten sofort ein Exemplar der Broschüre. Hierauf schloß der erste Vorsitzende gegen 1 Uhr die schon verlaufene Versammlung.

Breinig. Am Sonntag, den 18. August, nachmittags 5^{1/2} Uhr fand im Lokale der Witwe S. Winkold eine öffentliche Textilarbeiter-Versammlung statt. Der Vorsitzende, Kollege Heinrich Beuth, eröffnete dieselbe mit dem christlichen Grusse und ließ die Erschienenen herzlich willkommen. Nachdem der Schriftführer das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und dem Kassierer Decharge erteilt worden war, erhielt das Wort Herr Binz, Vorsitzender der Ortsgruppe I Nachen. Redner verbreitete sich in einem längerem Vortrage über Entlassung und Zweck der christlichen Gewerkschaften und wurden seine Ausführungen mit Beifall aufgenommen. Nachdem noch verschiedene Angelegenheiten geregelt und der Vorsitzende noch mehrere Winke und Ratschläge betreffs der Krankenunterstützung erteilt, ferner den Mitgliedern warm ans Herz gelegt hatte, nur immer fleißig zu agitieren, schloß er die anregend verlaufene Versammlung.

Breyell. Unsere Mitgliederversammlung für die Ortsgruppen Breyell, Schaag und Leutcherheide vom letzten Sonntag war ziemlich gut besucht. Der Ortsgruppenführer Götz eröffnete dieselbe mit dem christlichen Grusse und erteilte dann dem Centralvorsitzenden Schiffer-Krefeld das Wort, der sich in längerer Rede über das Konsumvereinswesen verbreitete. Einleitend betonte der Referent den Wert des genossenschaftlichen Zusammenschlusses für die Arbeiter, die in dieser Beziehung von den Angehörigen der anderen Stände längst überholt seien. Die materiellen und sittlichen Schäden des „Bumpsystems“ würden bei der geordneten Geschäftsführung des Genossenschaftswesens verschwinden. Nach einem geschichtlichen Rückblick auf die bestehenden Genossenschaften erklärte Redner den vorliegenden Statuten-Entwurf und betonte besonders, daß es durchaus notwendig sei, nur aktive und passive Mitglieder der christlichen Gewerkschaften zuzulassen, damit nicht die Gleichgültigkeit gegen die Organisation auskomme. — In der Diskussion erklärte sich besonders der Kollege Hellebrekers für die Gründung eines Konsumvereins und auf seine Anregung hin beschloß die Versammlung, in einigen Wochen eine Interessenten-Versammlung abzuhalten, wo dann gleich die Eintrittsgelder erhoben werden könnten. — Kollege Schiffer berichtete noch unter dem Beifall der Anwesenden über den Krefelder Streik und seine Folgen, worauf die Versammlung noch interne Angelegenheiten bezüglich der örtlichen Sterbekasse erledigte und dann geschlossen wurde.

Düsseldorf. Unsere Ortsgruppe hielt am 21. d. M. bei Fußangel in Bill eine Mitgliederversammlung ab, zu der die Kollegen der Firma Kramer besonders eingeladen waren. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung eröffnet, berichtete er über die augenblicklichen Zustände und Arbeitsverhältnisse in der Textilbranche am Orte. Zur Sprache kamen besonders die Zustände in der Weberei Kramer. Die Lohnverhältnisse sind dort wohl die schlechtesten von ganz Düsseldorf. Sehen wir uns den Lohn eines dortigen Webers an, der 13-14 Mark wöchentlich beträgt, so finden wir, daß derselbe wohl für einen eben aus der Schule entlassenen Jungen genügt mag, aber nicht für einen Familienvater, der allein an Rente 5-6 Mk. die Woche aufbringen muß. Was bleibt dann für die anderen Bedürfnisse der Familie übrig? Dazu kommen noch Verluste, wie Strafgebühren, tagelanges Warten auf neue Ketten und die Wäsche für abgenutzte Handbesen (?) u. Angefichts dieser und ähnlicher Zustände in den verschiedenen Werken, ferner die Verrohung der Jugend, durch das Mitarbeiten der Frauen in der Fabrik usw., empfahl Redner daher dringend, sich auf christlicher Grundlage zu organisieren, um gemeinsam im Rahmen des Rechts und der Billigkeit für eine Abänderung der Mißstände und eine Besserung der Lage des gesamten Standes zu arbeiten. Die anschließende interessante Diskussion brachte noch weitere Aufschlüsse über die Zustände in den hiesigen Werken der Branche. So beginnt man jetzt auch in der Spinnerei vorm. Matthes und Funke die Löhne abzugeben. Zu wundern ist es bei dieser Firma, daß sie gerade den Arbeitern, die den fast einzig abhängigen Artikel machen, zuerst eine „Prämie“, bestehend in 10 Prozent Abzug, zukommen läßt. Dieses sind unsere Mitglieder, die Kettenmacherer, sie beantworteten dies mit Kündigung. Da wir über diese Fabrik die Sperrverhandlung haben, bitten wir Bezug von Kettenmachern fern zu halten. Erfreulicher Weise brachte diese Versammlung dem Verbandsgebiet wieder eine Anzahl neuer Mitglieder. Hoffen wir denn, daß auch in dieser Branche die Notwendigkeit der Organisation allenthalben erkannt werde. Die Bedingungen für eine geistliche Entwicklung des christlichen Verbandes und eine ersprißliche Tätigkeit desselben sind auch in Düsseldorf vorhanden. Die nächste Versammlung ist in 14 Tagen ebendasselbst. (Anmerkung der Red.: Das Kündigung hat wohl zu schnell gegangen, siehe Streikreglement.)

M. Gladbach. (Mitglieder-Versammlung der Ortsgruppe Bahnhof Spitz.) Nachdem die Versammlung vom Vorsitzenden mit dem christlichen Grusse eröffnet war, wurde vor Eintritt in die Tagesordnung ein provisorischer Schriftführer gewählt; die Wahl fiel auf Kollege Johann Janßen, der dieselbe dankend acceptierte. Der Besuch der Versammlung war mangelhaft, was vom Vorsitzenden um so mehr bedauert wurde, als die Tagesordnung wegen der Konsumfrage so wichtig sei und man in dieser Frage auch die Unterstützung der Frauen erhoffte. Zu diesem Punkte (Konsumwesen) sprachen zunächst die Kollegen Drosch und Kammels in längeren Ausführungen. Letzterer hatte auf diesem Gebiete schon mehr Erfahrungen gesammelt, da in Waldbausen eine Einkaufskasse besteht. Auch der Kollege Bl. Kaiser-Windberg beteiligte sich an der Diskussion und pflichtete besonders dem Vorsitzenden darin bei, daß gerade die Frauen der Genossenschaftsfrage näher treten möchten. Die Frage sei von eminenter Wichtigkeit, denn was durch Lohn erhöhungen besser werde, gehe vielfach durch die Preistreiberien in Lebensmitteln und Bedarfsartikeln wieder verloren. Von der Versammlung lebhaft begrüßt, ergriff Herr Pellender nun das Wort, um sich in ausführlicher Weise über das Konsumwesen zu verbreiten. Er erläuterte die Vorteile und Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens und hob hervor, daß bei verschiedenen Artikeln die Arbeiter 30—45% Ersparnisse machen könnten, weil der verderbliche Wucher im Zwischenhandel fortfalle. Jam Schluß bat er, in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung des Westends einzuberufen, er wolle dann das Referat übernehmen und den Nutzen der Konsumgenossenschaften klar legen. Jetzt wurde eine fünfgliedrige Kommission, bestehend aus den Kollegen Baumann, Deußen, Müller, Amberg und Klubs (Vorsitzender) gewählt, welche die vorbereitenden Schritte betriffs Gründung einer Genossenschaft in die Hand nehmen soll. Sodann wurde vom Vorsitzenden versprochen, an die „Westendkommission“ zu appellieren und die Versammlung geschlossen.

Krefeld. In Nr. 33 unseres „Textilarbeiters“ brachten wir eine Notiz, das Verhältnis der Organisierten in der Belegschaft der Firma Wilmssen und Herzog betreffend. Wir teilten mit, daß dort 17 Mann organisiert und 43 unorganisiert seien. Diese Mitteilung, die uns von einem sonst glaubwürdigen Manne zugegangen war, trifft nicht zu. Wie uns der Ausschuss der Fabrik (unterzeichnet Hornemann) mitteilt, sind daselbst von 73 Arbeitern 65 organisiert, 8 unorganisiert. Wir versehen nicht, unsere Freude darüber zu äußern, daß der Gedanke von der Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation von den betr. Arbeitern erfasst worden ist, und bringen diese Notiz zur Richtigerstellung.

Odentirchen. Die am 18. August im Lokale des Ehrenmitgliedes A. Meuser abgehaltene Versammlung wurde vom Vorsitzenden J. Küppers eröffnet, der die Anwesenden willkommen hieß und, nachdem der geschäftliche Teil erledigt war, dem Kollegen Junkers aus Oesentirchen das Wort erteilte. Dieser führte den Mitgliedern in wohlüberdachtem Vortrage den Nutzen der Gewerkschaft sowie der Einkaufskasse vor Augen. Er legte in klaren Beispielen dar, wie schon vor langen Jahren sich die Bestrebungen der Arbeiter geltend gemacht, sich vom Kapital unabhängig zu machen. Redner wies dann auf die Entstehung und Entwicklung der englischen Gewerkschaften hin und erläuterte die Frage: Warum errichten wir in der Gewerkschaft Unterstützungsstellen? Im zweiten Teile seines Vortrages wies er auf den Nutzen hin, der den Mitgliedern durch die Errichtung der Einkaufskasse geboten wird. Durch dieselben erhielten die Mitglieder nicht nur für einen anständigen Preis eine gute Ware, sondern es würde auch dem Vorgehen, wobei die Arbeiter oft ordentlich über die Ohren gehauen würden, ein Ende gemacht. Dann sprach er noch einige Worte über die Errichtung der Centraleinlaufkassen, wozu jetzt schon 19 Kassen ihren Beitritt erklärt hätten, und schloß seinen Vortrag mit einem Appell an die Mitglieder, treu dem Verbände zu bleiben, sich alle an der Einkaufskasse zu beteiligen, dann aber auch ihre Waren von den Einkaufskassen zu entnehmen. Nachdem der Vorsitzende noch einige Mitteilungen gemacht und noch 6 Mitglieder dem Verbände beigetreten waren, wurde die Versammlung geschlossen.

Schiefbahn. Sonntag, den 25. August, morgens 11 Uhr fand im Saale der Witwe Schwan eine Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Centralverbandes christlicher Textilarbeiter statt, welche gut besucht war. Nachdem der Ortsgruppenführer Wilhelm Marquardt dieselbe mit einer markanten Ansprache eröffnet, erteilte er das Wort dem Kollegen Dickmann-St. Lönis. Referent hielt einen 1 1/2-stündigen Vortrag über das Thema: Die christlichen Gewerkschaften und die heutige Situation. Redner beleuchtete die heutige Produktionsweise, die Ausnutzung der weiblichen Arbeitskraft, die Dividendenjagd der Unternehmer, die Methode, welche die freien Gewerkschaften anwenden, um der Miswirtschaft ein Ende zu bereiten, und kam zu dem Schluß, daß diese Methode eine verkehrte sei, und nur die christlichen Gewerkschaften den Weg zum sozialen Frieden böten. Mit einem warmen Appell an die Anwesenden, samt und sonders dem Centralverbande christlicher Textilarbeiter beizutreten, schloß Redner seine belehrenden Ausführungen. Nach einer kurzen Pause führte der Kollege Pech den Anwesenden vor Augen, wie gerade die heutigen Vorgänge in Krefeld auf das eklatanteste bewiesen, daß eine Organisation für die Arbeiter unumgänglich notwendig sei. Niemand sei heute vor Ueberraschungen sicher, deshalb solle man sorgen, daß man bei allen Eventualitäten gefaßt sei, und empfehle er daher allen Schiefbahnern ebenfalls den Beitritt zum Centralverbande christlicher Textilarbeiter. Nachdem noch ein Arbeiter den Rednern den Dank abgestattet und der Ortsgruppenführer das Verhältnis in der Fabrik von Detker als ein zufriedenstellendes bezeichnet hatte, wurde die Versammlung gegen 2 Uhr nachmittags geschlossen.

NB. Wir empfehlen unsern Mitgliedern in Schiefbahn, vor allen anderen diejenigen Wirte zu besuchen, die bei uns Ehrenmitglied sind und uns bereitwillig ihre Säle zur Verfügung stellen. Es geschieht diese Empfehlung deshalb, weil wir wünschen, daß diese Wirte auf „der Höhe“ bleiben.

Biersen. Die am Sonntag, den 25. August tagende Versammlung der drei Ortsgruppen war mäßig besucht. Dieselbe wurde eröffnet und geleitet vom Kollegen Dohmese. Zunächst empfahl er den Anwesenden, die Kongressbrochüre, worin für jeden Einzelnen viel wertvolles Material enthalten sei, regte weiter an, daß stets die enge Fühlung zwischen Mitglieder und Vorstand bestehen müsse, besonders in der heutigen Zeit, denn die Segner seien wieder an der Arbeit, um den christlichen Verband zu vergrößern. Redner ging dann näher auf den ersten Punkt der Tagesordnung, den Krefelder Sammtschereerstreck ein, an der Hand

eines reichhaltigen Materials aus dem „Christl. Textilarbeiter“ und dem Bericht der sozialen Kommission aus der Nr. 518 der „Kiebersch. Volksztg.“, wobei er überall die notwendige Aufklärung gab, führte er den Mitgliedern vor Augen, wie der Streit von untern Gegnern geführt, die Arbeiter irreflektiert, nach der Armentasse verwiesen, wie man sich dann aufs hohe Pferd gesetzt, gepöhlte, den Arbeitern vorgeschwindelt, der Streit stehe gänzlich, Vermittelungsversuche abgelehnt, neue inszeniert etc., als wäre man die Herren der Welt. Weiter führte dann Herr Dohmese aus, wie der christliche Verband sich diesem Treiben gegenüberstelle. Mit spannender Aufmerksamkeit folgten die Anwesenden den Worten ihres Kollegen. An der hierauf folgenden Diskussion beteiligten sich die Kollegen Helles, Ditzes, Brodes und Ludwig, welche alle mit energischen Worten die Kampfesweise der Gegner verurteilten, den christlichen Kollegen empfahlen, sich immer fester zusammenzuschließen und überall mit Wort und That für die christliche Gewerkschaft öffentlich einzutreten. Unter anderem erwähnte der Kollege Ludwig (welcher zur Zeit des „Bierseiner Aktienspinnerstreiks“ dortselbst christliches Fabrikarbeitsmitglied war) folgendes: Eines Tages sei Paulsen an ihn herangetreten und habe ihm folgendes gesagt: Es scheint, daß er (Ludwig) der richtige Mann sei, welcher Einfluß auf die Arbeiter hätte; er möchte die Bedingungen, welche der deutsche Textilarbeiterverband stelle, den Arbeitern empfehlen, damit der Streit zu Ende komme, denn die Krefelder Filiale hätte kein Geld und von Berlin aus würde kein Geld geschickt, weil auf der Fabrik zu viele jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen seien, und somit nichts für die „Partei“ (sozialdemokratische) zu erreichen sei. Wegen vorgeschickter Zeit konnte der zweite Punkt der Tagesordnung „Konsumwesen“ nur kurz besprochen werden, hieran beteiligten sich die Kollegen Dohmese, Rohren und Wilmis. Die beiden Ersteren führten aus, man solle die Einzahlungen in der bisherigen Weise fortsetzen, agitierten aber, daß diejenigen, welche nicht gleich größere Einlagen machen könnten, sich besser beteiligen möchten, denn diese seien auf die Selbsthilfe am meisten angewiesen. Kollege Wilmis regte noch an, daß schon bald an die Vorstands- und Aufsichtsrats-Wahlen herangetreten würde, welches von der Versammlung gutgeheißen wurde. Zum Schluß erbat sich Kollege Dohmese von der Versammlung die Zustimmung zu folgender Erklärung: „Die heutige Versammlung erklärt sich mit der Central- und Bezirksleitung im gegenwärtigen Sammtschereerstreck vollständig einverstanden und spricht ihr volles Vertrauen aus, dagegen verurteilt sie auf das entschiedenste die Taktik der Führer des deutschen Textilarbeiterverbandes.“ Die Versammelten bekundeten hierzu durch Aufstehen von den Sigen einstimmig ihre Zustimmung und die Versammlung wurde vom Vorsitzenden geschlossen.

Verbandskalender.

- Kachen.** Ortsgruppe I. Montag, den 2. September, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung in St. Martin, Alexanderplatz 6. Tagesordnung: 1) Vortrag, 2) Ein Beitrag zur Taktik der freien Gewerkschaften (Nr. 33 des „Deutschen Textilarbeiters“), 3) Verschiedenes. Alle Mitglieder und Vorstände der anderen Ortsgruppen sind in Anbetracht der Tagesordnung zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen. Der Vorstand.
- Barmen.** Samstag, den 7. September, Monatsversammlung. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung, welche noch bekannt gemacht wird, bitten wir um pünktliches und zahlreiches Erscheinen. Der Vorstand.
- Betrath-Neuwerk.** Sonntag, den 1. September, nachmittags 5 1/2 Uhr, große öffentliche Versammlung sämtlicher christlich-gesinnter Arbeiter von Neuwerk und Umgegend im Lokale von Joh. Voers, Hoeben. Tagesordnung: 1) Die christlichen Gewerkschaften und ihre Berechtigung. Referent: A. Dickmann-St. Lönis, 2) Freie Diskussion, 3) Verschiedenes. Bezirksvorsitzender Wilm. Hermes wird auch erscheinen. Zu dieser Versammlung sind sämtliche christlich-gesinnte Arbeiter und Vorgesetzte von Neuwerk und Umgegend freundlichst eingeladen. Der Vorstand.
- Dorsen.** Am Sonntag, den 1. September, Versammlung der Ortsgruppe beim Wirten Heinrich Sonntag nachmittags 5 Uhr. Tagesordnung am Platze. Um vollzähliges Erscheinen bittet der Vorstand.
- Boholt.** Arbeitervertreter-Verein. Mittwoch, den 4. September, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale der Witwe J. Jümping, Nobelstraße, Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1) Wahl von 6 Mann zur Gewerkschaftskommission, 2) Empfang der rückständigen Beiträge, 3) Vortrag über das Gewerbegericht, Referent: Bezirksvorsitzender Camps-Boholt. 4) Verschiedenes. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen bittet der Vorstand.
- Boholt-B.** Sonntag, den 8. September, morgens 11 1/2 Uhr, Versammlung beim Wirten Bernhard Gemming, (Restaurations Bier Jahreszeiten.) Tagesordnung: 1) Kassenbericht, 2) Verschiedenes, 3) Vortrag. Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.
- Brand.** Sonntag, den 1. September, vormittags 10 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Lokale der Witwe Quadflieg zu Brand. Tagesordnung: Besprechung und Festsetzung des gemeinsamen Kohleneinkaufs. Die Interessenten unserer Ortsgruppe sind hierzu dringend eingeladen. Der Vorstand.
- Burtscheid.** Montag, den 2. September, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung der Mitglieder und Interessenten der Konsumgenossenschaft. Tagesordnung: 1) Beratung der Statuten, 2) Verschiedenes. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich. Die Kommission.
- Dornbusch.** Am Sonntag, den 1. September, nachmittags punkt 5 Uhr, im Lokale Luise Schmitz, große öffentliche Versammlung des christl. Textilarbeiter-Verbandes, wozu alle Bewohner und Mitglieder von Dornbusch und umliegenden Ortsgruppen dringend eingeladen werden. Als Referenten haben der Central-Verbands-Vorsitzende, Herr Schiffer-Krefeld, und Ambr. Frank Lobberich ihre Erscheinen zugesagt. Tagesordnung wird bei Eröffnung der Versammlung bekannt gemacht werden. Freie Diskussion ist gestattet. Der Vorstand.
- Dülken.** Sonntag, den 1. September, vormittags 11 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Lokale der Witwe J. Angeneubt, verbunden mit Jahrtag, wozu auch die Kolleginnen freundlichst eingeladen sind. Die Förderer werden gebeten, sämtlich zu erscheinen und auch die Mitgliederbücher mitzubringen. Der Vorstand.
- Dülken.** Sonntag, den 1. September, nachmittags 5 1/2 Uhr, Versammlung der Mitglieder der Konsum-Genossenschaft im Lokale des Herrn Feinebecken. Es wird dringend gebeten, daß die Mitglieder mit ihren Frauen vollzählig erscheinen. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß diejenigen, die der Genossenschaft beitreten wollen, nicht mehr länger säumen dürfen, da bald das Eintrittsgeld von 1 Mk. auf 3 Mk. erhöht wird. Der Vorstand.
- Düffeldorf.** Mittwoch, den 4. September, abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokale „Fischangel“ an der Bitter Kirche eine Versammlung der christlichen Textilarbeiter statt. Zu dieser Versammlung sind alle Textilarbeiter wegen der Wichtigkeit derselben dringend eingeladen. Tagesordnung: „Wann sollen wir uns organisieren?“ Referent: Arbeitsekretär Bernhard Meyer. Hierauf Diskussion. Wir bitten Jüngling von Ketterscheeren nach Düffeldorf fernzuhalten wegen Lohnindifferenzen. Der Vorstand.
- Eupen.** Sonntag, den 8. September, nachmittags punkt 5 Uhr, im Kath. Gesellenhause, Generalversammlung. Tagesordnung: 1) Wahl von Kassenrevisoren, 2) Konsum, 3) Verschiedenes. Zu dieser Versammlung werden alle Mitglieder, besonders diejenigen, die sich für einen Konsum interessieren, hiermit dringend eingeladen. Der Vorstand.
- M. Gladbach.** Den Mitgliedern des Vorstandes und Aufsichtsrates der Centrale zur gefälligen Nachricht, daß die nächste gemeinsame Sitzung am Sonntag den 8. September, morgens 10 Uhr, Fliethstraße 61 stattfindet. Die Vorstände der einzelnen Einkaufskassen werden gebeten, keine langwierigen Lieferungsabschlüsse mit Lieferanten einzugehen, indem dadurch die Tätigkeit der Einkaufskasse sehr beeinträchtigt wird. Ferner werden die Vorstände der einzelnen Kassen ersucht,

thunlichst bald dem Geschäftsführer der Centrale eine ziemlich genaue Aufstellung des monatlichen Bedarfs sämtlicher Waaren in Bezug auf Quantität und Qualität einzureichen. Durch Beschluß des Vorstandes und Aufsichtsrates wird der Termin zur Einzahlung der Eintrittsgelder auf Samstag den 7. und Sonntag den 14. September, abends von 7—9 Uhr, Fliethstraße 61 hiersebst festgesetzt. Zugleich bei der Einzahlung ist die Mitgliederzahl schriftlich einzureichen. Zur glatten Abwicklung der Geschäfte wird gebeten, die festgesetzten Termine vollständig auszunutzen. Der Vorstand.

Helenaabrunn. Am Sonntag, den 1. September, nachmittags um 7 Uhr, im Lokale des Wirten Moriz zu Heimer, Mitglieder-Versammlung der Einkaufskasse und Aufnahme neuer Mitglieder, wozu freundlichst einladet der Vorstand.

Höfen. Sonntag, den 15. September, nachmittags 4 1/2 Uhr, findet im Lokale der Witwe S. Chabet eine Versammlung unserer Ortsgruppe statt. Tagesordnung: 1) Kassenbericht des II. Quartals, 2) Erziehung des Vorstandes und Wahl zweier Revisoren, 3) Die Notwendigkeit der christl. Gewerkschaften, 4) Mitteilungen. Hierzu sind die Mitglieder sowie alle Einwohner von Höfen freundlichst und dringend eingeladen. Ein auswärtiger Referent hat bestimmt zugesagt. Der Vorstand.

Krefeld. Am Sonntag, den 1. September, morgens 11 Uhr findet eine Versammlung der Ortsgruppe II. (Ost-Bezirk) im Lokale des Herrn Leonhard Tillmanns, Alte Binnerstr. 46 statt. Tagesordnung: 1) Rechnungsablage, 2) Konsumangelegenheit, 3) Verschiedenes. In dieser Versammlung sind die Mitglieder (auch die Kolleginnen) sowie die Ehrenmitglieder freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Krefeld. Sonntag, den 8. September, morgens 11 Uhr, findet im Lokale des Herrn Karl Kaiser eine Versammlung der Vorstände der Krefelder Ortsgruppen statt. Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder unseres Verbandes, welche einem Fabrikarbeitsausschusse angehören, dringend ersucht, zu erscheinen. Tagesordnung am Platze. J. A. Der Schriftführer Joseph Küsters.

Rebigez. Am Samstag, den 31. August, abends 8 Uhr im Saale des Herrn Hermann Kimmestamp Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1) Besprechung und Beschlußfassung über gemeinsamen Bezug von Kartoffeln, 2) Verschiedenes. Alle Mitglieder der Ortsgruppe werden freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Schieffeld. Am Mittwoch, den 4. September, abends präzis 8 Uhr, Versammlung des christlichen Textilarbeiter-Verbandes. In dieser Versammlung bitten wir um vollzähliges Erscheinen. Da ein wichtiger Punkt notwendig zu besprechen ist. Auch bitten wir, die Quittungsbücher mitzubringen, zwecks Abstempelung derselben. Der Vorstand.

Süchteln. Kirmesdienstag, den 11. September, morgens 11 Uhr, nach der Feier auf dem „Heiligen Berg“ findet im Lokale des Herrn Jakob Bades eine große öffentliche Versammlung des Centralverbandes christlicher Textilarbeiter statt. Als Referenten haben der Central-Verbandsvorsitzende Schiffer-Krefeld und der Bezirksvorsitzende Pech zugesagt. Hierzu sind die Mitglieder, sowie Ehrenmitglieder und sämtliche christlich-gesinnte Arbeiter Süchtelns freundlichst eingeladen. Tagesordnung wird näher bekannt gemacht. Der Vorstand.

Vorft. Sonntag, den 1. September, nachmittags 6 Uhr, im Lokale des Herrn Gottfried Dohr, Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung wird im Lokale bekannt gemacht. Die Mitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen. Der Vorstand.

Wegberg. Sonntag, den 1. September, große Versammlung des christl. Textilarbeiterverbandes, wozu auch alle christlich-gesinnte Arbeiter, welche nicht Mitglied sind, hierdurch ergebenst eingeladen werden. Dieselbe findet statt zu Beet im Lokale des Herrn Jof. Schemel, morgens 10 1/2 Uhr. Thema: Zweck und Ziele der christlichen Gewerkschaften. Referent: Bezirksvorsitzender Hermes-M. Gladbach. Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich. Der Vorstand.

Wärfeln. Sonntag, den 8. September, abends 6 1/2 Uhr, Versammlung im Lokale des Herrn Koppene. Tagesordnung: „Innere Konstitution der Gewerkschaft.“ — Verschiedenes. Um vollzähliges Erscheinen wird ersucht. Der Vorstand.

Briefkasten.

Kachen. Wir ersuchen den „anonymen“ Beschwerdeführer der Firma S. sich persönlich an die Geschäftsstelle, Vereinsstr. 12, zu wenden. Auf das anonyme Schreiben vom 20. dts. kann keine Rücksicht genommen werden. Verschwiegenheit Ehrensache.

Sterbe-Tafel.



Boholt. Ortsgruppe Süd. Unser lieber Kollege Bernh. Kamperschroer ist infolge Lungenleidens aus diesem Leben geschieden. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

An Sammelgelder für die Waldentirchener Kollegen gingen bei dem Unterzeichneten ein:

Aus St. Lönis	3 00 Mk.
	Früher 2153.93
	Summa 2156.93

Krefeld, den 28. August 1901.
C. M. Schiffer, Vorsitzender.

Achtung!

Den Mitgliedern des Centralverbandes christl. Textilarbeiter sei hierdurch mitgeteilt, daß von der Zeitung noch keine Sammellisten für die streikenden Sammtschereer oder die in Mitleidenschaft gezogenen Sammtweber ausgegeben sind. Es werden von derselben überhaupt keine Listen ausgegeben, da bei uns eventl. ein anderes Beitragssystem zur Anwendung kommt. Alle Listen, welche zirkulieren, sind von den andern Verbänden und für unsere Mitglieder nicht maßgebend. Der Vorstand.

Seemuscheln,

täglich frisch vom Fang.
Gastwirt Jean Hüsgen,
Ehrenmitglied des christlichen Textilarbeiter-Verbandes.
M. Gladbach, Waldbausenerstraße 89

Das alt bewährte
MAGGI
verbessert
SUPPEN, SAUCEN und GEMÜSE